

Wir haben schon den Anfang von Röm. 6,23 gehört: „*Der Lohn der Sünde ist der Tod.*“ Trauriger Vers! Aber der Vers hört hier eben gerade nicht auf, sondern er geht weiter: „*Der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.*“ Gott bietet uns allen das ewige Leben als Geschenk an. Und wie ist es so mit einem Geschenk? Was haben wir von einem Geburtstagsgeschenk, das in einem schönen Papier auf dem Gabentisch liegt? Nichts, wenn wir es nicht vom Tisch nehmen und auspacken. So ist es auch mit dem Geschenk des ewigen Lebens: wir können es nicht verdienen, aber wir müssen unseren kleinen Beitrag dazu leisten: wir müssen selber Ja dazu sagen und das Geschenk ergreifen. Dann haben wir das, was Jesus einer Frau gesagt hatte: „*Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?*“ (Joh 11,25.26) Glaubst ihr das? Dann braucht ihr keine Angst vor dem Tod zu haben, weil alle, die an Jesus glauben, namentlich im Buch des Lebens aufgeschrieben sind. Und wenn wir dann vor dem Gericht antreten müssen, schlägt er das Buch auf und sagt: Ich kenne dich! Dein Name steht im Buch des Lebens, deine Sünden sind dir vergeben, *ich* bin dafür geradegestanden am Kreuz von Golgatha. Der Richter stellt sich auf unsere Seite. Und dann haben wir Anteil am Himmel, dem faszinierendsten Ort, den es überhaupt gibt. Ich freue mich darauf!

Aber müssen wir jetzt noch bis zu unserem Tod darauf warten? Nein! Es gibt ein Leben vor dem Tod! Das ewige Leben fängt nicht erst mit unserem Tod an, sondern dann, wenn wir uns dafür entscheiden, dass wir an diesen Jesus glauben und ihm nachfolgen wollen. Das hat auch Folgen für unser Leben hier auf der Erde: wir sollen uns Mühe geben, nach Gottes Willen zu fragen und danach zu leben, d.h. sein Wort lesen, beten, Gottesdienst besuchen, ihn um Vergebung bitten, anderen Menschen Liebe erweisen usw. – das allerdings eben nicht, *um* uns die 4000 Pkte zu verdienen, sondern *weil* er uns diese 4000 Pkte geschenkt hat. Aus lauter Dankbarkeit und Freude, weil wir so einen genialen Gott haben. Ich finde es immer wieder ein grosses Privileg, diesen Gott zu kennen und mit ihm im Alltag zu leben und zu spüren, dass er für mich da ist – gerade in der Corona-Krise, mich gern hat und nichts sehnlicher wünscht, als dass ich einmal als Geretteter bei ihm sein werde. Der Entscheid, ob ich das will oder nicht, liegt allein bei mir, den kann mir niemand abnehmen. Ich habe es selber in der Hand, wo ich die Ewigkeit verbringen werde. Unser guter Gott überlässt mir diese Freiheit. Und wenn ich mich *gegen* ihn entscheide, zwingt er mich nicht in den Himmel. Für mich war der Entscheid einfach. Seither weiss ich, dass ich zu Gottes Kindern gehöre und die Ewigkeit einmal bei ihm verbringen werde. Auch wenn ich noch nicht gerade gehen möchte, freue ich mich irgendwie darauf. Und ich sage mit Paulus, Röm 14,8: „*Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn.*“ Etwas Besseres kann mir nicht passieren – und ich wünsche euch das natürlich auch, dass ihr diese Gewissheit haben könnt, auf die richtige Karte gesetzt zu haben. Unser liebender Gott sehnt sich danach, die Ewigkeit mit uns zu verbringen. Nimm dieses wunderbare Geschenk an!

AMEN

Pfr. Andreas Wahlen

PREDIGT „HIMMEL?“

Oberentfelden, 11vor11, 25.10.2020

Liebe Gemeinde!

In diesen grauen Herbsttagen drückt der Nebel auf unser Gemüt. Die Bäume verfärben sich rot, Blätter fallen herunter. Die Natur stirbt irgendwie ab, um im Frühling zu neuem Leben zu erwachen. Man denkt im Herbst mehr an das Sterben und den Tod als im Frühling. Jeder Mensch stellt sich immer wieder die Frage: Woher komme ich und wohin gehe ich? Man sagt, es gebe nur zwei Sachen, die wir Schweizer wirklich müssen: Steuern zahlen und sterben. Trotzdem wird das Thema Tod häufig verdrängt. Man redet nicht gerne darüber. Oder man sagt wie der Philosoph Bertrand Russell: „*Wenn ich sterbe, verrotte ich.*“ Andere sagen: Wer stirbt, kommt in den Himmel. Der Himmel kommt in unserem Alltag häufig vor, wie wir im Theater gehört haben. So wollen wir uns heute der herausfordernden Frage stellen: „Wie ist das mit dem Himmel?“ Um es gleich vorweg zu nehmen: ich weiss es auch nicht! Ich bin noch nie gestorben und es ist bis jetzt noch keiner zurückgekehrt, der es uns erzählen konnte. Ich habe nur *eine* für mich verlässliche Quelle: Die Bibel. In ihr steht an verschiedenen Stellen, was wir dazu wissen müssen.

In unseren Breitengraden herrscht der Gedanke vor, dass nach dem Tod *alle* automatisch in den Himmel kommen. Dazu kann ich nur sagen, dass ich in meiner Bibel nichts darüber lesen kann. Darum möchte ich euch nicht *das* erzählen, was ihr vielleicht gerne hören würdet – eben dass sowieso alle in den Himmel kommen – sondern das, was wir in diesem Buch dazu lesen können. 3 Punkte:

1. Kommen alle in den Himmel?
2. Gibt es eine Hoffnung?
3. Was können wir tun?

1. Kommen alle in den Himmel?

Nach Aussage der Bibel: Leider nein! Dort steht, dass alle Menschen sterben müssen als Folge der Schuld, der Sünde. Röm 6,23: „*Der Lohn der Sünde ist der Tod.*“ Aber damit ist noch nicht fertig. Immer mehr Leute denken: Wenn ich einmal gestorben bin, ist sowieso alles vorbei. Und sie leben auch dementsprechend. Aus biblischer Sicht ist der Tod eine Art Schlaf. Ein Zwischenstadium. Danach werden alle wieder auferweckt aus dem Tod. Was dann passiert, lesen wir in Hebr. 9,27: „*Jeder Mensch muss nur einmal sterben, danach kommt er vor Gottes Gericht*“ Das sieht nicht gerade rosig aus! Da könnte man wirklich Angst bekommen. Offenbar müssen wir alle mal vor dem Richterstuhl antreten. Darauf sitzt als gerechter Richter Jesus Christus – es ist also nicht Petrus, der entscheidet, ob wir in den Himmel kommen oder nicht. Wie dies aussehen könnte, zeigt uns die Geschichte von den 4000 Punkten – ich habe sie auch schon erzählt:

Als ein Mann starb, erschien er an der Himmelstür. Er wollte eintreten. Aber Petrus stellte sich dazwischen: „Halt! Langsam! So schnell geht das nicht!“ –

„Was ist denn? Stimmt was nicht, kann ich hier etwa nicht rein?“ – Petrus: „Das woll'n wir mal sehen.“ –

„Gibt es denn hier besondere Bedingungen? Ich bin doch ein anständiger Mensch gewesen!“ –

Petrus: „Hat dir denn keiner gesagt, wie man hier hereinkommen kann? Bist du denn keinem Christen begegnet, oder hat dir das kein Pfarrer gesagt?“ –

„Ich kenne viele Christen, auch einen netten Pfarrer. Aber vom Sterben und vom Himmel haben wir nie gesprochen.“ –

Petrus: „Wenn dir das bisher keiner gesagt hat, dann sage *ich* es dir jetzt: Hier muss man 4000 Punkte haben.“ –

„4000 Punkte? Wie ist denn das gemeint? Davon weiss ich ja gar nichts!“ –

Petrus: „Was hast du denn so vorzuweisen? Zähl mal auf!“ –

„Also, ich war ziemlich oft in der Kirche.“ – Petrus: „Ein Punkt.“ – „Als meine Frau schwer krank war, habe ich sie Tag und Nacht gepflegt.“ – „Ein Punkt.“ –

„Ich hab viel für Hilfsaktionen gespendet.“ – „Auch ein Punkt.“

Als dem Mann nichts mehr einfiel, sagte Petrus: „Ich kann ja mal das dicke Buch holen, in dem wir alles mitgeschrieben haben. Für dich ist da auch eine Seite. Aber eins sage ich dir im voraus. Für jeden gibt es da 2 Spalten: eine für die Pluspunkte und eine für die Minuspunkte.“

Da wurden ihm die Knie weich, und er sagte ganz mutlos: „Wer kann denn da noch hereinkommen?“ –

Petrus: „Das hat unsern Vater auch bewegt, deshalb hat er mit seinem Sohn überlegt, was zu tun wäre. Von den 4000 Punkten ist er aber nicht abgegangen. Da ging der Sohn auf die Erde. Er hält nun jedem die Hände hin und bietet ihm an: „Gib mir deine Minuspunkte. Ich nehme sie mit ans Kreuz. Da habe ich dafür gebüsst.“ Wer nun zum Kreuz kommt, und sich Jesus ausliefert, der bekommt 4000 Pluspunkte auf einmal geschenkt. Und wenn er dann an die Himmelstür kommt und Jesus Christus im Herzen hat und sich zu ihm bekennt, steht ihm die Tür weit offen. – Eins muss ich noch ergänzen: Das kann man nur auf der Erde klären.“

Diese Geschichte zeigt uns: Wir müssen gerade stehen für das, was wir in unserem Leben getan haben, bzw. was wir eben nicht getan haben. Und dann entscheidet Jesus aufgrund von unserem Leben und Glauben, ob wir die Ewigkeit *mit* ihm zusammen oder *ohne* ihn verbringen werden. Andere Ausdrücke dafür sind Himmel oder Hölle. Darüber wurde schon viel spekuliert, wie es dort wohl aussieht, und wen man dort antrifft. Im Theater haben wir die Geschichte von den langen Löffeln gehört. In der Hölle sind die Leute mager, weil sie sich selber damit nicht ernähren können, im Himmel geben sie einander zu essen und sind fröhlich. Auch hier möchte ich mich noch auf die Bibel berufen.

Der Himmel ist sehr schön beschrieben, dort werden wir immer in der Nähe Gottes sein, ihn loben und anbeten und uns über die Gemeinschaft freuen. Dort wird es keinen Krieg mehr geben. Es ist wie eine Heimat für die, die nach Gott gefragt haben. Wir haben in Offb 21,3+4 gelesen: „*Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er,*

Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“ – Das ist faszinierend! Etwas Schöneres als den Himmel kann sich kein Mensch vorstellen.

Die Hölle ist das pure Gegenteil davon. Dorthin kommen die, die nicht nach Gott und seinem Willen gefragt haben, die sich von ihm nicht ins Leben hineinreden lassen wollten. Sie haben gesagt, dass Gott und Jesus ihnen wurst sind und sie das Leben lieber ohne ihn ausleben wollen. Jesus hat häufig über die Hölle geredet, mehr als uns angenehm ist. Und er hat sie als grausamen Ort der Schmerzen und Qualen beschrieben, wo es alles andere als lustig ist. Wo man für immer von Gott und seiner Liebe getrennt ist. Da gibt es weder Frieden noch Trost. Z.B. Matth. 13,41: „*Die Engel werden alle einsammeln, die Gott ungehorsam waren und andere zum Ungehorsam verleitet haben. Sie werden sie in den glühenden Ofen werfen; dort gibt es nur noch Heulen und Zähneknirschen.*“ Das wünsche ich niemandem!

Bei dem, was wir in der Bibel über Himmel und Hölle lesen, stellt sich uns die berechnete Frage:

2. Gibt es überhaupt eine Hoffnung?

Können wir uns denn den Himmel irgendwie verdienen? Landen nicht alle in der Hölle? Aus biblischer Sicht hätten wir *alle* die Hölle verdient. Aber ich möchte meine Predigt nicht hier aufhören. Sonst kommt nächstes Mal niemand mehr in einen Gottesdienst... Ich möchte euch nicht eine Drohbotschaft verkündigen, sondern eine *frohe* Botschaft. Es kommen nämlich nicht alle in die Hölle. Es gibt einen Ausweg. Den schaffen wir allerdings nicht aus eigener Kraft. Das hat die Geschichte von den 4000 Punkten deutlich gezeigt. Wir können unsere Fehler und Sünden, Minuspunkte nicht mit guten Taten wettmachen. Das schafft kein Mensch. Das ist eine Illusion. Auch wenn viele behaupten: ich gebe mir Mühe, anständig zu leben und niemandem etwas zu Leide zu tun. Das funktioniert niemals. Es nützt auch nichts, wenn wir jeden Sonntag in die Kirche gehen oder Geld spenden für arme Leute. Das ist alles gut und wichtig. Aber damit können wir uns nicht den Himmel verdienen. Das reicht alles nicht.

Wie schaffen wir es dann? Es geht nur aus der Liebe heraus, die Gott zu uns Menschen hat. Diese Liebe hat ihn veranlasst, seinen Sohn Jesus auf die Welt zu schicken. Er hat ihn am Kreuz *den* Tod erleiden lassen, den eigentlich *wir* als Folge unserer Sünde verdient hätten. Aber dieser Jesus ist nicht im Grab geblieben, sondern er ist herausgestiegen und hat damit den Tod überwunden. Der Tod ist durch Jesus besiegt. Mit Paulus (1Kor 15,55) können wir sagen: „*Der Tod ist vernichtet! Der Sieg ist vollkommen! Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist deine Macht?*“ Das ist die gewaltigste Botschaft, die die Welt je gehört hat. Wir brauchen uns nicht mehr zu fürchten vor dem Tod, wenn wir auf Jesu Seite stehen. Auch nicht vor dem Gericht.

3. Was können wir also tun?

Wenn wir nicht durch eigene Leistung den Himmel verdienen können, müssen wir ihn uns schenken lassen. Das ist das grosse Geschenk, das Gott für uns bereit hält.